

## **Johanna Graben: *Mein Leben***

Wörter: Sprechblase, Theater, Schaf, Flugzeug, Pfeil, Turm

*Mittwoch, der 4. Dezember 2013*

Hallo, mein Name ist Rose. Ich wohne in der Zennerstraße 3a und bin 13 Jahre alt. Meine Mutter hat mich dazu überredet, dass ich anfangs, Tagebuch zu schreiben.

Heute war mein erster Schultag nach den Ferien. Wie üblich fiel es mir schwer, morgens aus den Federn zu kommen. In der ersten Stunde hatten wir Mathematik. Unser Lehrer Herr Müller kam in die Klasse mit seiner schlammfarbigen Aktentasche, dem gammelgrünen Pullover und den zurückgegelten Haaren. Alle stellten sich auf eine langweilige Stunde ein. Es war auch langweilig, was für ein Wunder. In der zweiten Stunde hatten wir Englisch. In Englisch bin ich eigentlich ganz gut. Unsere Lehrerin Frau Malke ist eine nette kleine und etwas pummelige Frau. Wir schrieben dummerweise eine Ex, ich hatte überhaupt nicht gelernt. Zu allem Überfluss kam auch noch eine „listening“-Aufgabe dran, und in sowas bin ich grottenschlecht. Ich verstehe die Leute immer nicht, die da reden. Ich verstehe sie zwar, aber ich hasse solche Aufgaben einfach nur. Dann gongte es endlich. Doch in der Pause sollte man sich ja „ausruhen“ können. Das ist in der Schule so gut wie unmöglich, weil die Fünftklässer einen beim Fangenspielen, oder was auch immer die da spielen, ständig anrumpeln. Das nervt einen tierisch, das sag ich euch. Ich habe auch das Gefühl, dass die Fünftklässler von Jahr zu Jahr kleiner werden, aber vielleicht bilde ich mir das auch nur ein. In der dritten Stunde hatten wir Latein. Unser Lehrer sieht aus wie ein Stock mit Armen und Beinen. Das lustige ist: er heißt auch Herr Stock. Er blüht richtig für Latein auf und schwärmt immer davon, was für eine tolle Sprache das sei. Ich glaube, keiner aus meiner Klasse kann das nachvollziehen. Na ja, eine vielleicht, aber die ist auch ein totaler Streber. In der vierten Stunde hatten wir Deutsch. Unsere Lehrerin hatte uns vor den Ferien bereits gesagt, dass wir nach den Ferien mit einem Theaterstück anfangen werden. Deshalb freuten sich alle ausnahmsweise mal auf die Stunde. Doch die Begeisterung verging sehr schnell wieder, als wir erfuhren, was wir spielen sollten. Wir sollen Rapunzel spielen. Ausgerechnet ICH soll Rapunzel sein. Mich hat es immer noch besser getroffen als so mach andere aus meiner Klasse. Meine Freundin sollte ein Schaf spielen, ein anderer eine Biene und einer sogar ein Flugzeug. Wir sind uns alle ziemlich sicher, dass solch Geschöpfe in dem Märchen nicht vorkommen. Wie sich später herausstellte, hatte unsere Lehrerin das Märchen komplett umgeschrieben (darüber, ob das, was sie da geschrieben hatte, einen Sinn ergab, hatte sie sich, so wie sich das Stück anhörte, nicht sehr viele Gedanken gemacht). Nach einer Stunde Geschichte und einer Stunde Bio durften wir endlich nach Hause gehen.

Als ich zur Wohnungstür hereinkam, stieg mir ein beißender Geruch in die Nase. Ich lief sofort ins Zimmer meiner kleinen Schwester Stroma. Sie saß auf dem Boden ihres Zimmers und um sie herum standen fünf Bechergläser mit irgendeinem übel riechenden Zeug. Stroma hatte zu ihrem sechsten Geburtstag einen Experimentierkasten bekommen. Was meiner Meinung nach der größte Fehler aller Zeiten war. Denn seit dem riecht es in unserer Wohnung oft seltsam. Seufzend schloss ich die Tür wieder. Es ist zwecklos mit meiner Schwester darüber zu diskutieren, da sie ein ziemlicher Dickkopf ist. Ich ging in die Küche, um mir irgendetwas Essbares zu holen. Doch als ich den Kühlschrank öffnete, war er fast leer. Abgesehen von einer Paprika, einer Butter, ein paar Eiern und einem kleinen Stück Käse. So wie es aussah, war ein Einkauf dringend nötig, also sagte ich Stroma Bescheid und ging mit einem 20-Euro-Schein in der Tasche los. Als ich wieder zu Hause war, machte ich uns Nudeln mit Tomatensoße (ein Gericht, das es ziemlich häufig bei uns gibt). Beim Essen erzählte mir Stroma begeistert von ihrem Schultag. Nach dem Essen räumten wir ab und ich stellte Mama eine Portion in den Kühlschrank. Dann machte ich meine Hausaufgaben und schaltete Stroma das Fernsehgerät ein, da sie immer auf Kika *Yakari* ansehen darf. Ihr fragt euch bestimmt, warum unsere Mutter oder unser Vater das nicht machen, das Einkaufen und Kochen und so. Mein Vater ist geschäftlich unterwegs und kommt nur am Wochenende nach Hause. Meine Mutter ist immer bis spät am Abend in der Arbeit und muss oft sehr früh morgens wieder aus dem Haus. Also habe ich den Haushalt und meine Schwester am Hals.

*Donnerstag, der 5. Dezember 2013*

Mama war schon weg, als ich aufstand. Nachdem ich Stroma geweckt hatte, was immer ein Riesentrara ist, da sie ein ziemlicher Morgenmuffel ist, machte ich schnell eine Milch für das Müsli warm und brachte Stroma zur Schule, ich ging natürlich auch zur Schule. Wir bekamen heute die Englisch-Ex zurück. Zu meiner Überraschung hatte ich eine Drei plus. In Deutsch ging es weiter mit dem Theaterstück. Diesmal mussten wir die Requisiten machen.

Auf meinem Heimweg komme ich immer an einem Schreibwarengeschäft vorbei. Normalerweise gehe ich

einfach daran vorbei, doch an diesem Tag warf ich einen Blick ins Schaufenster und blieb abrupt stehen. In dem Schaufenster waren alle möglichen Nikolaus-Sachen ausgestellt und mir fiel ein, dass Nikolaus ja schon am nächsten Tag war und Stroma glaubt immer noch an den Nikolaus. Mama hatte bestimmt nichts für sie gekauft, da sie es sicher vergessen hatte. Es wäre der Weltuntergang für Stroma, wenn sie nichts bekäme. Sie würde glauben, sie wäre ein schreckliches Kind und dass der Krampus sie holen würde und und und. Also wühlte ich in meiner Jackentasche und tatsächlich hatte ich noch 15 Euro in meiner Tasche. In dem Laden war es heiß und stickig. Ich kaufte von dem Geld ein Filzstift-Set für Stroma, eine Tasse für Papa mit der Aufschrift „Ich denke an dich“. Ich weiß, sowas ist kitschig, aber ich glaube, mein Vater braucht das zurzeit zur Motivierung. Für Mama kaufte ich auch eine Tasse, auf dieser stand „HDGDL<3“, was so viel wie „ich habe dich ganz doll lieb“ bedeutet. Auch kitschig, ich weiß. Zu Hause verschanzte ich mich für eine Weile in meinem Zimmer, um alles schön einzupacken. Nach einiger Zeit klingelte es. Das war Stroma mit ihrer besten Freundin Jane im Schlepptau. Ich hasse es, wenn eine von Stromas Freundinnen zu uns nach Hause kommt, weil sie immer Fangen oder etwas Ähnliches spielen und einen Wahnsinnslärm machen und einen fast in den Wahnsinn treiben.

#### *Freitag, der 6. Dezember 2013*

Heute quälte ich mich noch früher als sonst aus dem Bett, da ja Nikolaus war. Mama war noch nicht weg. Ich schlich in Stromas Zimmer und rüttelte sie leicht an der Schulter, sie wachte sofort auf. Ich sagte ihr, der Nikolaus sei vorhin dagewesen und habe ihr bestimmt etwas vor die Tür gelegt. Sie raste in ihrem himmelblauen Schlafanzug zur Tür wie ein aufgeschrecktes Huhn. Mama freute sich sehr über die Tasse und bedankte sich bei mir für sie und auch dafür, dass ich etwas für Stroma besorgt hatte. Stroma war regelrecht begeistert von den Filzstiften, ich ertappte sie dabei, wie sie mit ihnen sprach und einen Dankesbrief in ihrer krakeligen Handschrift an den Nikolaus schrieb. Wir schlangen unsere Cornflakes hinunter und gingen zur Schule. Da wir das Theaterstück schon am Adventsbasar, der am Dienstag stattfinden wird, aufführen sollten, hatten wir heute nur Deutsch. Als wir mit den Requisiten fertig waren, bauten wir alles in der Schulmensa auf. Nach dieser Aktion probten wir. Der Turm, auf dem ich dann stehen sollte, war meiner Meinung nach etwas schief. Wir hatten schon nach der fünften Sunde aus, also hatte ich eine Stunde für mich, bevor Stroma kam. Ich machte uns zum Abendessen Pizza und schaltete Stroma wie immer das Fernsehgerät an. Ich konnte mich nicht einfach auch davor setzen, obwohl ich es gerne täte, aber ich musste den Text für das Theaterstück lernen.

#### *Samstag, der 7. Dezember 2013*

Heute ist endlich Samstag. Papa kam um halb zwölf. Er sah wie immer ziemlich fertig aus. Nachdem er ein paar Stunden geschlafen hatte, ging er mit Stroma und mir ins Kino, ich war schon ewig nicht mehr im Kino gewesen. Mama war wie immer in der Arbeit und konnte deshalb nicht mitkommen. Auf dem Weg zum Kino diskutierten wir darüber, ob es Laternenpfahl, Laternenpfeil oder Laternenpfosten heißt. Ich weiß auch nicht, wie wir darauf gekommen waren. Der Film war richtig lustig, ehrlich gesagt, hatte ich am Anfang leichte Bedenken, da ich zunächst glaubte, es sei so ein typisch amerikanischer Kinderfilm. Das war er ganz und gar nicht. An manchen Stellen musste wir uns regelrecht wegschmeißen vor Lachen. Wir hatten uns „ICH EINFACH UNVERBESSERLICH 2“ angeschaut.

Als wir wieder in die Wohnung kamen, kochte uns Papa etwas zu essen. Papa kann sehr gut kochen. Wir hatten sehr viel Spaß, bis der Anruf kam. Papa ging ans Telefon. Wir beobachteten, wie er immer blasser wurde. Kaum hatte er aufgelegt hatte, bombardierten wir ihn mit Fragen. Er sagte nur: „Kommt Kinder, zieht euch eure Jacken und Schuhe an.“ Wir fragten ihn, warum und wohin wir denn gingen. Er antwortete mit belegter Stimme, er sage es uns im Auto.

Als wir alle im Auto saßen, sagte er: „Eure Mutter ist wohl von einem Auto angefahren worden und liegt im Krankenhaus und da fahren wir jetzt hin“. Danach schwiegen alle, doch Stroma brach das Schweigen bald, denn sie fing plötzlich an zu weinen. Sie schluchzte: „Stirbt Mama jetzt?“ Papa meinte daraufhin, er wisse es nicht, aber die Ärzte meinten, es ist eher unwahrscheinlich.

Mamas Zimmer war nicht sonderlich groß, aber ganz nett. Mama lag in ihrem Bett und schlief. Es standen drei Stühle vor dem Bett. Wir setzten uns und keiner von uns sagte ein Wort, bis eine Krankenschwester ins Zimmer kam. Sie wollte mit Papa allein reden, also gingen Stroma und ich nach draußen und setzten uns auf eine der vielen Bänke in den Fluren. Ich hasse Krankenhäuser, den Geruch, die vielen kranken Menschen und die vielen weinenden Menschen. Ich sah Stroma an und konnte an ihrem Gesichtsausdruck erkennen, dass sie gerade genau dasselbe dachte. Ich hob sie hoch und setzte sie mir auf den Schoß, sie kuschelte sich an mich und so saßen wir so lange da, bis die Krankenschwester endlich wieder aus dem Zimmer kam und sagte, wir könnten nun wieder hineingehen. Papa saß immer noch auf dem Stuhl und hielt Mamas Hand, die

immer noch schlief. Wir fragten ihn, was die Krankenschwester gesagt habe. Er antwortete, dass die Ärzte alles täten, was sie könnten und dass Mama wieder gesund werde. Doch sie müsse ein paar Tage im künstlichen Koma liegen, damit sich ihr Körper wieder richtig erholen könne. Ich wusste, dass das nicht wahr sein konnte, da kein Arzt jemanden ins künstliche Koma versetzen würde, damit er sich erholen kann. Papa sagte das bestimmt nur wegen Stroma.

#### *Sonntag, der 8. Dezember 2013*

Der heutige Tag verlief ganz anders als der gestrige. Alle waren angespannt und besorgt wegen Mama. Um mich von allem ein bisschen abzulenken, versuchte ich zu lernen. Doch das klappte nicht, da ich mich kaum konzentrieren konnte.

#### *Montag, der 9. Dezember 2013*

Ich hatte keine Lust in die Schule zu gehen. Doch Papa hatte gestern zu Stroma und mir gesagt, wir sollten in die Schule gehen, da sie uns ein wenig auf andere Gedanken bringen würde. Tat sie auch. Ich wollte nicht bei dem Theaterstück am nächsten Tag mitmachen. Dass meine Mutter im Koma lag, sagte ich niemandem außer meiner allerbesten Freundin. Ich wusste, dass sie es nicht weiter erzählen würde. Meiner Deutschlehrerin musste ich es wohl auch sagen, da sie sonst nicht verstehen würde, warum ich nicht mehr in dem Theaterstück mitspielen wollte. Zuerst nickte sie nur und meinte, sie könne es verstehen, doch dann sagte sie, es sei doch am allerbesten, wenn man Sorgen hat und Rapunzel spielt, und damit war die Sache für sie wohl abgehakt. Na, super. Zu Hause war es auch nicht besser, da wir alle, also Stroma und ich (Papa musste wieder weg) noch immer besorgt und angespannt waren.

#### *Dienstag, der 10. Dezember 2013*

Heute war der Adventsbasar. Der Adventsbasar begann um 17.00 Uhr. Ich musste aber schon um 16.00 Uhr da sein, also musste ich früher los. Stroma wollte aber diese eine Stunde nicht allein bleiben, also musste ich sie mitnehmen. Als es dann so weit war und die ersten Eltern eintrudelten, wurde ich ein bisschen nervös. Stroma hatte zuvor eine Schokolade für mich besorgt, sie gab sie mir vor der Aufführung hinter der Bühne. Sie sagte: „Als kleine Nervennahrung für dich“. Das war richtig süß von ihr und deshalb drückte ich sie fest an mich und gab ihr einen Kuss. Als meine Lehrerin auf die Bühne kam, huschte Stroma schnell auf ihren Platz im Publikum. Meine Lehrerin sagte laut in ein Mikrofon: „Meine Damen und Herren, die Klasse 7c hat ein kleines Theaterstück für sie vorbereitet. Dieses Jahr wird *Rapunzel* gespielt. Wie Sie bestimmt schon von den vergangenen Adventsbasaren wissen, führen traditionell immer die siebten Klassen ein Theaterstück auf. Doch nun Bühne frei für unsere jungen Schauspieltalente.“

Die Aufführung verlief einwandfrei, ich hatte mich weder versprochen noch den Text vergessen. Nachdem Stroma und ich noch eine Weile an über den Basar gelaufen waren, machten wir uns auf den Heimweg. Zuhause sagte Stroma zu mir: „Das Theaterstück war echt klasse, NEIN du warst einfach klasse.“ Ich machte vor ihr einen tiefen Diener und sagte mit spanischem Akzent: „Danke danke.“ Daraufhin musste sie lachen.

#### *Mittwoch, der 11. Dezember 2013*

Unsere Lehrerin lobte uns heute in den höchsten Tönen. Nach fünf weiteren langweiligen Schulstunden, ging ich nach Hause. Zu Hause spielte ich ein paar Runden „Mensch ärgere dich nicht“ mit Stroma. Der dämliche Würfel wollte bei mir immer nie auf die Sechs fallen. Bevor wir Mama im Krankenhaus besuchten, malte Stroma ihr noch ein Bild. Auf dem man mit viel Fantasie vier Menschen erkennen konnte. Eine der vier Personen lag in einem Bett, das sollte wohl Mama sein, daneben standen sie, Papa und ich. Über uns drei schwebte eine Sprechblase in der ganz groß „GUTE BESSERUNG. WIR HABEN DICH GANZ DOLL LIEB!!!!“ stand.

#### *Donnerstag, der 12. Dezember 2013*

Heute war Feiertag. Stroma und ich besuchten Mama im Krankenhaus. Zu unserer Überraschung und der der Ärzte war Mama heute wieder vollkommen gesund. Die Ärzte weckten Mama aus dem Koma auf. Sie sagten zu uns zwei, wir sollten wieder nach Hause gehen, unserer Mutter gehe es sehr gut und dass sie jetzt Ruhe brauche. Also gingen wir wieder. Zu Hause riefen wir sofort Papa an und berichteten ihm die Neuigkeiten. Er freute sich sehr darüber. Am Abend gingen Stroma und ich ein bisschen spazieren im Park. Wir setzten uns auf eine Bank gegenüber einem kleinen Springbrunnen. Zum Abendessen machte ich uns einfach schnell eine Tiefkühlpizza.

*Freitag, der 13. Dezember 2013*

Heute wurde Mama aus dem Krankenhaus entlassen. Nach der Schule hatten Stroma und ich Mama etwas gekocht. Es war nichts Besonderes, aber sie freute sich sehr darüber. Den Rest des Tages machten wir nichts mehr. Wir freuten uns einfach, dass es Mama wieder gut ging. Papa kam wieder nach Hause. Es war schon lange her, dass wir alle zu viert zu Abend aßen oder dass wir alle vier einfach so zusammen saßen. Ich genoss es.

Tut mir leid, aber ich glaube, Tagebuchschreiben ist nicht so mein Ding, also auf Wiedersehen. Vielleicht schreibe ich noch einmal, aber nur vielleicht!